



TREFFPUNKT MATTHÄUS

Gemeindeblatt der evangelischen Matthäuskirche Berlin-Steglitz
Ausgabe Nr. 3/2011 Mai/Juni

www.matthaeus-steglitz.de

Aus dem Inhalt

Wie viele Brote habt Ihr?	3
Maria Magdalena.....	4
Paulsenstraße.....	7
Der Heilige Geist in Matthäus	12
Sommerfest	13

Besondere Gottesdienste

Alle Gottesdienste finden Sie auf Seite 16

Sonntag, 15. Mai um 9.30 Uhr
Konfirmation

Sonntag, 29. Mai um 9.30 Uhr
Gottesdienst mit dem Blinden-
hilfswerk zum 125. Jubiläum

Pfingstmontag, 13. Juni um
11.00 Uhr
Open-Air Gottesdienst der
Steglitzer Gemeinden im Stadtpark
Steglitz am Konzertpavillon, mit
Bläserchor

Sonntag, 26. Juni um 9.30 Uhr
ReiseSegenGottesdienst für Groß
und Klein mit Chören, anschlie-
ßend Sommerfest im Hof



Caravaggio 1571-1610: Der ungläubige Thomas

Liebe Leserin, lieber Leser,
an Pfingsten feiern wir das Kommen des Heiligen Geistes, zugleich ist dieses Fest der feierliche Abschluss der Osterzeit. Martin Luther dichtete dazu folgendes Kirchenlied: „Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Inbrunst, das schwache Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest deine Kraft und Gunst.“ – Die Gemeinde feiert den Pfingstgottesdienst am 13. Juni im Steglitzer Stadtpark, und das Gemeindeblatt gibt Ihnen weitere Angebote, die Zeit um Pfingsten zu gestalten. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen *Michael Ames*

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. (Römer 15,13, Monatspruch für Mai)

Hoffnung und Freude – danach **H**sehnen wir uns. Aber die **B**ilder aus Japan lösen pure **V**erzweiflung und **A**ngst aus.

Erdbeben, Tsunami und nukleare Katastrophe. Wir sehen die Bilder von Verwüstung und Tod, wir hören die Nachrichten – und wir können nicht begreifen, was das alles heißen wird. Die Zahl der Opfer übersteigt unser Vorstellungsvermögen.

Die Evangelische Kirche warnt seit Jahrzehnten vor den Gefahren, die mit der Nutzung der Kerntechnik verbunden sind. Der Mensch hält sich für unfehlbar – aber er kann in Wirklichkeit die Geister nicht mehr bändigen, die er da ruft. Nun zeigt sich leider, wie sehr diese Warnungen gerechtfertigt sind.

Wir müssen uns genau überlegen, worauf wir uns wirklich verlassen können. Mit unseren Kräften und Fähigkeiten kommen wir an Grenzen. Von den Wor-

ten der Bibel werden wir immer wieder erinnert, ermutigt und aufgefordert, unser Handeln neu zu überdenken, uns neu zu orientieren und Hilfe bei Gott zu suchen. Gott wird uns mit offenen Armen aufnehmen und uns helfen. Aber wir dürfen unser Umdenken nicht auf die lange Bank schieben. Irgendwann ist es zu spät – die Bilder der zerstörten Atomreaktoren rufen uns das eindrücklich in Erinnerung.

Auf Gottes Beistand dürfen wir uns verlassen, auch in Zeiten, in denen uns Gott unerreichbar und fern zu sein scheint.

In den letzten Versen des Römerbriefes schreibt Paulus über den „Gott des Trostes und der Geduld“ und „Gott der Hoffnung“. In diesen Benennungen kommen die Bedürfnisse von uns Menschen und das Handeln Gottes zur Sprache. Wir Menschen brauchen Trost und Hoffnung, denn wir erleben

in dieser Welt Leid und Angst. Gott hilft, er steht uns Menschen bei. Er geht mit uns und schenkt uns selbst auf den dunklen Lebenswegen Hoffnung. Zu allen Zeiten haben Menschen diese Erfahrung gemacht. Hoffnung und Mut sind Geschenke Gottes, mit denen er uns auch für schwere Wege stärkt und uns ermutigt, über unser Leben neu und anders nachzudenken.

Dürfen wir wirklich glauben, dass Gott auch in schweren Zeiten bei uns ist? Thomas, einer der Jünger, zweifelt, ob Jesus wirklich gestorben und auferstanden ist. Er kann nicht glauben, dass Gott selbst Schmerzen und Tod durchgemacht hat. Thomas will dem Auferstandenen den Finger in die Wunden legen und sich überzeugen. Dann weiß er: Gott geht wirklich mit uns. Darum dürfen wir glauben und vertrauen.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Pfingstzeit.

Ihr Jörg Zabka

Menschen aus Matthäus: Erika Reihlen



Wo halten Sie sich gerne auf?

In einer Gruppe quicklebendiger wissbegieriger kleiner Kinder.

Wo sind Sie aufgewachsen?

Im Rheinischen Braunkohlenrevier westlich von Köln.

Leben Sie gerne in Steglitz?

Ja – unter besonderer Würdigung der alten Kastanien und Eichen, der guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und der kurzen Einkaufswege - und einer guten Hausgemeinschaft. *Was macht Sie glücklich?*

Die erhebliche Besserung der Zahngesundheit unserer Kinder und Jugendlichen in den letzten 25 Jahren – und das Einstehen füreinander in der Familie.

Welche Aufgaben haben Sie in der Matthäusgemeinde übernommen?

Es waren nie kontinuierliche Aufgaben. Beteiligt habe ich mich in den vergangenen Jahren an der Planung und Durchführung zweier ökumenischer Gedenkwege der Gemeinden Rosenkranzbasilika, Matthäus und der Baptistengemeinde zur Spiegelwand. Beteiligt habe ich mich auch an der Festschrift zum 125jährigen Bestehen unserer Gemeinde.

Immer wieder Arbeitskontakte mit unserer Gemeinde habe ich als Mitglied der Kreissynode und des Kreiskirchenrates und als Vorsitzende des Fördervereins Krankenseelsorge in Steglitz. Seelsorgerliche Befähigung durch Fortbildung Ehrenamtlicher – das verbindet die Ziele des Vereins mit den Besuchsdiensten unserer Gemeinden, so auch mit Matthäus.

Welche Frage würden Sie Gott gerne stellen?

Wie sollen wir Heutigen die altchristliche Zwei-Naturen-Lehre („Jesus Christus wahrer Mensch und wahrer Gott“) begreifen?

Was würden Sie gerne in der Welt verändern?

Den Hunger in der Welt zurückdrängen, dazu lebensdienliche Technik einsetzen.

Neues aus dem Gemeindegemeinderat

Zwei wesentliche Ereignisse sind es heute, über die zu berichten ist, die Sitzung vom 9. März und die Rüste vom 25. bis 27. März im Domkonvikt zu Brandenburg. Aber beginnen wir mit der Sitzung vom 9. März.

Die Tagesordnung war reichhaltig, so dass hier nur einige Punkte Erwähnung finden.

Zuerst war es der Bericht aus den Ausschüssen, in diesem Fall „Salz der Erde“, der sich mit den **Formen des Gottesdienstes** beschäftigte. Hierzu wurden drei Punkte festgehalten:

- „Neben Standardgottesdiensten und Kasualgottesdiensten sollten Sondergottesdienste zu geeigneten Anlässen oder Gottesdienste an anderen Orten stattfinden.“
- „Das Ziel muss sein, die Kerngemeinde noch stärker anzubinden und sich gleichzeitig für weitere Besucher zu öffnen.“
- „Für weitere Planungen wurde ein Gottesdienst-Ausschuss gebildet.“

Weiterhin wurden die **Arbeitsschwerpunkte von Diakon Reschke** besprochen, der zu diesem Thema ein Papier mit seinen umfangreichen Tätigkeiten vorlegte, welches, wie es heißt, „zustimmend zur Kenntnis“ genommen wurde. Die Schwerpunkte liegen „in vielfältigen Formen der Verkündigung, in der Gewinnung aktiver Gemeindeglieder der „mittleren Generation“, im „Konfirmandenunterricht in Mt“ (d.h. Matthäus) „und in der Jugendarbeit des Sprengels Steglitz-Nord.“

Die **Vorbereitung der Rüste** folgte. Herr Ackermann hatte für diese einen Reader mit Programmablauf, notwendigen Texten und vorgesehenen Aufgaben erarbeitet. Zur Rüste wurde auch der Initiativausschuss des Beirats eingeladen.

Die **Rüste** begann am Freitag, den 25. März, um 19.00 Uhr. Ziele waren

das Vertrautwerden der Teilnehmer zwecks Verbesserung künftiger Arbeit und die Zustandsanalyse unserer Gemeinde mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten und auch Risiken. Eine Absicht, die wir leider nicht erfüllten und nun weiter unserer Formulierungskunst harrt, war die Schmiedung eines „Silbersatzes“, ein Satz also, der die Ziele der Matthäusgemeinde präzisiert und dabei Werbewirksamkeit hat.

Die gesamte Veranstaltung wurde von Frau Becker und Herrn Ackermann in einer Weise moderiert, die nie den Blick auf das Ziel verlor, auch Ausuferndes stets begrenzte, ohne dabei abrupt zu wirken. Die entstandene Fülle, die u. a. von Frau Ackermann digitalisiert wird, lässt die Formulierung eines Ergebnisses noch nicht zu, zumal der Prozess erst begann und sowohl in Beirat als auch im GKR nachgearbeitet wird, bevor dann Ergebnisse der Gemeindeversammlung vorgestellt werden. Am Sonntag, den 27. März, um 13.30 Uhr, traten wir nach insgesamt wohl 24-stündigem Gesprächsmarathon den Heimweg an.

Gerhard Johannsen

SPENDENKONTO

Spenden für unsere Gemeinde erbiten wir auf das Konto:

Ev. Matthäusgemeinde
Konto 49 08 70 68

BLZ 210 60 237

Ev. Darlehnsgenossenschaft eG

Bitte nennen Sie den Zweck, z.B. „Kirchenmusik“, „Gemeindeblatt“, „Jugendarbeit“, „Gemeindekirchengeld“ oder „Charlotte-Kieselbach-Stiftung zum Erhalt der Matthäuskirche“.

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung brauchen, geben Sie bitte Ihre genaue Anschrift auf dem Überweisungsformular an. Wir danken für Ihre Unterstützung!

Anzeige

Seriöser Ankauf von Briefmarken und Münzen

Ich habe Interesse an

Nachlässen, Sammlungen und Überbeständen

und garantiere Gesamtabnahme bei sofortiger Bezahlung.

Auf Wunsch mache ich selbstverständlich auch Hausbesuche.

Zögern Sie nicht mit einem Anruf.

Tel. 7924385 und 80203315 / Fax. 80203314

Georg Kröger

Wie viele Brote habt ihr?

So hieß das Motto des diesjährigen Weltgebetstages, der von chilenischen Frauen vorbereitet wurde. Im Gottesdienst hielt Gisela Hoffmann aus der Gemeinde der Baptisten die Predigt, die wir hier in gekürzter Form wiedergeben.

Die chilenischen Landfrauen, die mit Armut und Hunger kämpfen, stehen mit dieser Frage an der Seite vieler Menschen in armen Ländern unserer Welt, gerichtet an uns im wohlhabenden Norden.

Hat sich seit den Zeiten der Bibel etwa nichts geändert?

Der Hunger als biblisches Thema wird selten thematisiert, da er oft nicht ausdrücklich benannt, sondern als Tatsache stillschweigend vorausgesetzt ist. Beispielsweise im Bericht von den Ähren raufenden Jüngern oder vom hungrigen Jesus, der sich über einen fruchtlosen Feigenbaum beklagt (Markus 11,12ff.)

Jesu Zeitgenossen stöhnten unter den Römern, die alles aus dem Volk herauspressten, um die betuchten Bürger in Rom auf Kosten der armen Landbevölkerung zu ernähren.

Hierzulande kennen wir den Hunger aus Erzählungen unserer Eltern, von Berichten aus Kriegszeiten, wo man das gemeinsame Elend in Worte kleidete, Rezepte austauschte und Brotgeschichten erzählte, um den knurrenden Magen zu übertönen.

Die Bibel enthält viele Brotgeschichten; unsere Geschichte von der Speisung der Tausende kommt in allen vier Evangelien vor. Die Rede ist von 4000 oder 5000 Menschen, die von Jesus gesättigt werden, eine gewaltige Zahl!

In dieser Brotgeschichte ist für uns ein Schatz verborgen. Jesus ging es nicht um das einmalige Sättigen der Armen. Finden wir hier nicht vielmehr ein Beispiel, wie Menschen auch unter großer Not die Freiheit bekommen, zwischen Leben und Tod zu wählen? Wird nicht der Blick geöffnet für das Überleben im spirituellen Sinne?

Die Bedrohung durch den Hungertod ist in armen Verhältnissen allgegenwärtig. Sie verdirbt den Charakter der Menschen, zerstört seine Würde und die sozialen Beziehungen: Wer reich ist, verteidigt seinen Besitz gegen die Habenichtse und tötet damit auch sein mitleidiges Gewissen. Wer arm ist und auszurechnen beginnt, wie lange die knappen Vorräte noch reichen, anstatt das letzte Bisschen zu teilen, verrät ebenfalls seine Menschlichkeit. So stirbt das Leben schon, bevor der Hungertod eintritt.

Jesus deutet auf diesen Zusammenhang, wenn er sagt: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden lebendigen Wort Gottes, das das Sterben überwindet und Hoffnung weckt.

In der Geschichte von der Brotvermehrung kommen Menschen mit den Jüngern zu Jesus, dem Rabbi; der nimmt neben der Müdigkeit seiner Apostel auch die Sorgen der vielen neugierig Gewordenen und Bedürftigen wahr.

Da können auch Geldspenden nicht helfen; denn abends gibt es kein Brot zu kaufen; Brot wird nur morgens gebacken. „Gebt ihr ihnen zu essen“, sagt Jesus. „Wie viele Brote habt ihr?“

Von fünf Broten und zwei Fischen mögen vielleicht zwölf Männer satt geworden sein; mancher bezeichnet die Tatsache, dass die Menschenmenge sich nicht um der Fische und Brote willen die Köpfe eingeschlagen hat, als das eigentliche Wunder der Geschichte!

Jesus dankt Gott für die herbeigebrachten Gaben, er spricht den Segen und schafft eine familiäre Atmosphäre. So nimmt jeder in Ruhe und Gelassenheit seinen Nachbarn wahr. Ob dadurch nicht andere ermuntert werden, das letzte Korn aus Gewändern und Taschen beizusteuern? Wie sättigend kann ein kleiner Bissen sein, mit viel Zeit ruhig gekaut, im Bewusstsein der eigenen Armut vor Gott und in Zuwendung zum Nachbarn, der ebenfalls auf Gottes Güte angewiesen ist! In Freude und Frieden geteilt stillt auch Weniges einen leeren Magen wie eine hungrige Seele. So überwindet Jesus den Tod, der in der Verknappung der Mittel lauert, und er stiftet zum Teilen an.

Das, wovon wir wirklich leben, ist nicht käuflich; das Wichtigste bekommen wir geschenkt. Die Seele lebt und ernährt sich von Liebe und Freude, geteiltes Leid halbiert sich, geteilte Freude ist doppelte Freude. Diese Mathematik gilt es zu beherzigen, statt der Angst vor der Verknappung der



Ressourcen und dem Tod das Zepter zu überlassen.. **So lassen Sie uns hier und heute...**

1. noch einmal unsere Gaben ansehen, die wir diakonisch für andere einsetzen könnten. Ich denke an Mithilfe bei der ökumenischen Aktion Laib und Seele: Verteilen von Lebensmitteln. Oder an ehrenamtliche Begleitung kranker, alter und einsamer Menschen zu Hause, in Heimen oder Krankenhäusern ;

2. von jedem spekulativen finanzgebaren Abstand halten, das Leben auf Kosten der Armen bedeutet; versuchen wir, Produkte zu meiden, die andere noch ärmer machen und stattdessen eher fair gehandelte Produkte kaufen, deren Erlöse zusätzlich Projekte für die Produzenten fördern.

3. unsere geschenkte Zeit bedenken und der allgemeinen Hetze zu widerstehen, die verlangt, immer perfekter zu handeln, obwohl eigentlich Menschlichkeit und Barmherzigkeit gebraucht wird. Nutzen wir unsere Zeit für Stille, Gebet und Fürbitte, allein und gemeinsam.

4. als Mitglieder am *Leib Christi in Steglitz* ein Zeichen setzen: z.B. bei einem großen ökumenischen Fest auf dem Herrmann-Ehlers-Platz. Die Geschichte von der Brotvermehrung ist eine frühchristliche Abendmahls-Erzählung: Jesus dankt und bricht das Brot; unter seinem Segen werden die Menschen zu einer geordneten Gemeinde, die miteinander teilt und noch etwas übrig hat. In der Kirche, in der ich aufgewachsen bin, wurden bei jedem Abendmahl in Stücke gebröckelte Toastbrotsscheiben weiter gereicht. Ohnehin sonntags morgens schon hungrig im Gottesdienst, war für mich die Erfahrung nach meiner Taufe besonders stark: Das erste Mal dieses köstliche kleine Stück Weißbrot in meinem leeren Magen zu spüren und zu erleben: Ich gehöre dazu.

Anzeige

Service rund um Haus und Wohnung

Fußbodenverlegung und -pflege · Kabelverlegung · Renovierung
Entrümpelung · Abriss · Einbau genormter Bauteile · Transport- und Kurierdienst

Valentin Warnecke · Schloßstraße 44 A · 12165 Berlin-Steglitz · Tel. 0162 21 75 704

Die sieben Dämonen der Maria aus Magdala

Alle Evangelisten berichten übereinstimmend, Jesus habe Maria Magdalena sieben Dämonen ausgetrieben. Was können wir uns darunter vorstellen? – Das griechische Wort *daimon* bezeichnet einen Geist, der das Schicksal der Menschen beeinflusst, etwa wie eine mahnende Stimme des Gewissens. In diesem Sinne wurde *daimon* vollkommen wertneutral gebraucht. Im jüdischen Glauben wurden solche Geister in Gut und Böse unterschieden und in verschiedene Klassen unterteilt. Auf die Einwirkung von Dämonen führte man alle Arten von psychischen Krankheiten zurück: Das sind die Besessenen des Neuen Testaments. Dämonische Besessenheit ist aber deutlich von Sünde zu unterscheiden. Die Menschen glaubten an zahlreiche auf die Menschen einwirkende und durch Menschen zu bannende Kräfte, die man sich als gefallene Engel vorstellte. Diese Geister galten teilweise als böse und dem Reich Gottes sowie den Menschen feindlich gesinnt. Die Zahl Sieben steht als Symbol für Vollständigkeit. Eine Gleichsetzung von Dämonen mit den Werken des Teufels ist nicht biblisch. Hier handelt es sich um eine Erfindung des Hl. Augustinus, die erst im 4. Jahrhundert n. Chr. entwickelt wurde. – Um was könnte es sich nun in der Realität gehandelt haben? Wir wissen es nicht; die häufigste Antwort der Literatur auf diese Frage lautet: Epilepsie.

Gefolgschaft bis zum leeren Grab

Nachdem Jesus den gefallenen Engeln Marias wieder auf die Beine geholfen, sie von einem quälenden Übel befreit hatte, war sie ihm sehr dankbar und entschied sich, ihm zu folgen und mit ihrem Vermögen zu unterstützen, denn sie stammte aus dem reichen Fischerdorf Magdala am See Genezareth. Der Kreis um Jesu war

also größer als die zwölf Männer, und umfasste mindestens sechs namentlich genannte Frauen, unter denen Magdalena offenbar eine besondere Stellung innehatte. Denn während die Apostel geflohen waren, sind es Maria Magdalena und zwei weitere Frauen, die Jesus am Kreuz beistehen, unter Lebensgefahr übrigens, weil die Römer die Gekreuzigten in der Regel wochenlang am Kreuz hängen ließen, zur Abschreckung und um Märtyrerkulte mit dem Leichnam zu verhindern. Wie die Bestattung war auch die Trauer streng verboten. Menschen, die über einen Gekreuzigten öffentlich weinten, liefen Gefahr, selbst hingerichtet zu werden. Maria Magdalena beobachtete, wohin die römischen Soldaten den Leichnam schafften. In der Nacht kam sie mit Ölen zurück, um den Toten zu salben, doch das Grab war leer. Somit wurde sie die erste Zeugin des leeren Grabes und der Botschaft des Engels:



Nach seiner Auferstehung, in der Frühe des ersten Wochentages, erschien er zuerst der Maria Magdalena

„Erschrecke nicht! Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.“ Sie erhielt den Auftrag, den geflohenen Jüngern davon zu berichten. Die Jünger aber glaubten ihr nicht.

Die Bedeutung der Maria Magdalena

In allen weiblichen Namenlisten steht Maria Magdalena an erster Stelle. Sie ist die einzige Frau im Neuen Testament, die nicht über einen Mann

definiert wird, und die in den Evangelien in wörtlicher Rede erscheint. Maria Magdalena war also zu Lebzeiten eine Frau mit besonderer Nähe zu Jesus – und die Vermutung, dass eine Beziehung zwischen ihr und Jesus bestanden habe, ist schon alt. Sie war die erste, welche die frohe Botschaft von der Auferstehung Christi erfuhr und verbreiten sollte. Über ihr weiteres Schicksal fehlen biblische oder andere zuverlässige Berichte. Da ist es wenig verwunderlich, dass die erste Zeugin der Auferstehung die Fantasie der Menschen beflügelte. Möglicherweise wurde das sogenannte Evangelium der Maria, eine koptische Schrift aus dem Jahr 160 n. Chr., nach ihr benannt. In dieser fragmentarischen Schrift, von der nur zwei Seiten erhalten sind, wird die Geschichte Magdalenas fortgeschrieben. Es wird berichtet, dass die Jünger der Magdalena nicht glaubten, dass der Herr auferstanden sei, und

es entstand ein Streit zwischen Petrus und Maria Magdalena, den Matthäus mit folgenden Worten zu schlichten versucht: „Mein Bruder Petrus, du bist von jeher aufbrausend. Jetzt sehe ich, wie du dich gegen diese Frau groß machst, als hättest du einen Rechtsgegner. Wenn aber der Retter sie für Wert genug hielt – wer bist dann du, dass du sie verwirfst? Sicherlich kennt der Retter sie ganz genau, deshalb hat er sie auch mehr geliebt als uns. Wir sollen uns also schämen. Wir sollen werden, wie er uns angewiesen hat und das Evangelium predigen, ohne dass wir eine Weisung oder ein Gesetz geben, es sei denn das, worin der Retter uns unterwiesen hat.“

Wechselhafte Wirkungsgeschichte

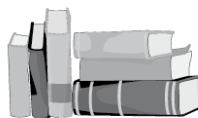
Früh deutet sich an, dass die Rolle der Maria Magdalena nicht mit dem Frauenverständnis der entstehenden Kirche konform geht. Vor allem die

Buchhandlung Auerbach Bücher & Weine Albrechtstr.10

Ecke Schützenstr., nahe S+U Rathaus Steglitz
12165 Berlin-Steglitz

Telefon: 791 31 25
Fax: 793 59 25

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10-19 Uhr, Sonnabend 10-14 Uhr, öfter auch ein bisschen länger!



Klein, aber fein:

- individuelle und fachkundige Beratung in der einzigartigen Atmosphäre eines 126 Jahre alten Ladens
- ein immer aktuelles Sortiment, darunter viele Kinder- und Jugendbücher
- Bestellungen, natürlich auch Schulbücher zuverlässig und schnell, meist von heute auf morgen
- hervorragende Weine zu vernünftigen Preisen

römisch-katholische Kirche wollte keine selbstbewusste Zeugin der Auferstehung, sondern strebte das Ideal der büßenden Dienerin an. Dafür gab es keine theologischen Gründe, sondern das war ein Resultat patriarchalischen Machtstrebens. So wurden in der Folge diverse theologische Klimmzüge unternommen, um Maria Magdalena zu diskreditieren. Im Jahr 235 n. Chr. identifizierte der Bibelkommentar des Hippolytus sie als Sünderin, in dem er die Sondergut-Geschichte von Lukas (7,36-50) über eine namenlose Sünderin mit Maria Magdalena verknüpfte. Auch im Ephraim Kommentar des Jahres 373 wird Maria Magdalena als Sünderin bezeichnet, ohne jede Begründung übrigens. 591 predigt Papst Gregor der Große zu Weihnachten über Maria Magdalena und zementiert die Ansicht der Sünderin und Büßerin. Gregor betrachtete die sieben Dämonen als Zeichen für die sieben Hauptlaster, also für ein Leben in Sünde. Aus diesem Grunde setzte er in seiner Predigt Maria Magdalena mit der bei Lukas in der vorausgehenden Perikope erwähnten Sünderin gleich. Da die namenlose Sünderin als Zeichen der Buße die Füße Jesu mit wohlriechendem Öl salbt, identifizierte sie Gregor mit Maria von Bethanien, der Schwester von Martha und Lazarus, die vor dem Leiden Jesu die Füße des Herrn mit Nardenöl salbte, offenbar als Zeichen der Dankbarkeit für die Auferweckung ihres Bruders Lazarus.

Später wurde die Sünderin sogar als Prostituierte umgedeutet, weshalb Maria Magdalena oftmals als Prostituierte und Ehebrecherin bezeichnet und in der Kunst mit (teuflisch) roten Haaren dargestellt wurde. Bis 1996 gab es in Irland noch „Magdalenenheime“, eine von katholischen Ordensschwwestern geleitete Organisation zur Aufnahme „gefallener Mädchen und Frauen“. Im Mittelalter vermischen sich die namenlose Sünderin des Lukas, Maria Magdalena und Maria von Bethanien in den Bibelkommentaren zu einem diffusen weiblichen Dienerinnen- und Büßerinnen-Kult. Die mittelalterliche Volksfrömmigkeit verehrte drei heilige Frauen unter dem Namen Maria Magdalena.

Zwischen 400 und 1400 verschwanden schätzungsweise zwei Milliarden Manuskripte aus den Bibliotheken der mediterranen Welt, weil sie als apokryph, häretisch, gnostisch oder heidnisch angesehen wurden, darunter auch die Evangelien nach Maria, Philippus und Thomas, die zwischen 130 und 160 n. Chr. entstanden sind, in denen Maria als Gefährtin Jesu bezeichnet wird. – Im Jahr 1997 wurde Maria Magdalena vom Vatikan rehabilitiert. Von da an ist sie offiziell nicht mehr die namenlose Sünderin. Aber noch im aktuellen Register der Jerusalemer Bibel ist keine Maria Magdalena verzeichnet, sondern nur Maria, die Sünderin.

Legendenbildung

In der Urkirche wurde Maria Magdalena als „Apostelgleiche“ verehrt und bekam den Ehrennamen *apostola apostolorum* –Apostelin der Apostel. Der Legende nach ist sie von christenfeindlichen Juden in einem Schiff ohne Steuer und Segel gesetzt, dem Meer überantwortet und den Winden preisgegeben worden. Das Schiff erreichte Marseille; die Gerettete wartete an der Landestelle auf Einlass, den Maria Magdalena erbat, indem sie dem schlafenden König im Traum erschien. Sie soll einige Jahre als Einsiedlerin in einer Höhle bei Baume – dem heutigen St-Maximin-la-Sainte-Baume – in völliger

Abgeschiedenheit gelebt haben. Daher stellte man sie im Mittelalter unbekleidet dar, mit einer wunderbar gewachsenen Ganzkörper-Behaarung. Sie soll mit sieben Engeln in den Himmel aufgefahren und nach ihrem Tod in Aix-en-Provence begraben worden sein. Ihre Reliquien werden heute im Kloster Vézelay in Burgund verehrt. Ihr Gedenktag ist der 22. Juli.

Fazit

Auf dem Weg von Jericho nach Jerusalem fragte Jesus seine Jünger: „Was habt ihr unterwegs besprochen? – Sie



Maria Magdalena verkündet die frohe Botschaft

aber schweigen; denn sie hatten sich auf dem Weg untereinander besprochen, wer der Größte unter ihnen sei. Jesus setzt sich, rief die Zwölf, und spricht: Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und aller Diener sein.“ – Viele fühlen sich berufen aber nur wenige sind auserwählt; Maria Magdalena aber war die erste, die auserwählt wurde, die frohe Botschaft zu verkünden.

Michael Ames

Anzeige

matthias henn

GEBÄUDEREINIGUNG UND DIENSTLEISTUNGSSERVICE

• Meisterbetrieb •

Ihr Spezialist für Privat und Gewerbe

- Glas- und Rahmenreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Treppenaufgangsreinigung

und alle anderen Arbeiten der Gebäudereinigung

Hochbaumstraße 30a, 14167 Berlin

Tel. 0 30 / 89 73 14 20 Fax 0 30 / 89 73 14 21

www.clean-berlin.de

E-Mail: matthias_henn@freenet.de

Anzeige



ERGONA – Die Praxis für Ergotherapie

Barbara Balcke Ergotherapeutin

Hubertusstraße 8 · 12163 Berlin · Telefon 030-79742577

Neurologie · Kinderheilkunde · Handrehabilitation · Hirnleistungstraining u.a.

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr – Auch Hausbesuche



Alt und (k)ein bisschen weise

Hallo Senioren und Seniorinnen,

Sie haben Lust auf ein Treffen in fröhlicher Runde? Dann kommen Sie **jeden Donnerstag um 15.30 Uhr** in den Clubraum.

Einem gemeinsamen Kaffeetrinken schließen sich Gespräche, Informationen, Rätsel, Musik, eben allerlei Bunt an.

Lassen Sie sich überraschen.

Kommen Sie einfach mal dazu, wir freuen uns auf Sie.

Kirchenführungen in und um Matthäus-Steglitz – Sommer 2011 –

Mittwoch	27. April 2011	10.00 Uhr
Samstag	30. April 2011	10.00 Uhr
Montag	2. Mai 2011	16.00 Uhr
Freitag	6. Mai 2011	16.00 Uhr
Dienstag	24. Mai 2011	17.00 Uhr
Mittwoch	25. Mai 2011	17.00 Uhr
Mittwoch	22. Juni 2011	18.15 Uhr
Montag	4. Juli 2011	14.00 Uhr
Freitag	15. Juli 2011	16.00 Uhr
Dienstag	19. Juli 2011	10.00 Uhr



Fenster in der Sakristei der Matthäus-Kirche

Foto: W. Reuss

Seit 1851 im Familienbesitz

HAHN
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl- auch Sondergrößen

Individuell gestaltete Trauerfeiern und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen Tag und Nacht
75 11 0 11

9 Filialen • Hausbesuche

Lichterfelde-Ost: Oberhofer Weg 5
Lichterfelde-West: Moltkestr. 30

Bei uns ist Ihre Immobilie in den besten Händen:

- Haus- und Grundstücksverwaltung
- WEG-Verwaltung
- Verkauf von Immobilien jeder Art

Werte bewahren – Werte erhalten: aus Überzeugung engagiert für unsere Kunden.

Gern beraten wir Sie! Tel. (030) 3921047
Ihr Ansprechpartner: Armin Wizemann
wizemann@ziggel-immobilien.de

Mitglied im RDM Ring Deutscher Makler

Mitglied im BFB – Berater Forum Berlin

In Ihrer Nachbarschaft im Haus Nazareth:

HEINZ ZIGGEL KG

GRUNDSTÜCKS- UND VERMÖGENSVERWALTUNG
FINANZIERUNGEN • IMMOBILIEN

Wrangelstr. 6/7 • www.ziggel-immobilien.de

Qualität aus Tradition: seit 70 Jahren in Berlin

Paulsenstraße

Von der Grunewaldstraße bis zur Kreuznacher Straße

Lassen Sie sich zum einem Gang – nicht nach Canossa – einladen, der Tag sonnig, wenn auch nicht mehr ganz jung, Matthäus läutete ihn schon ein, wir gehen die Rothenburgstraße entlang, überqueren die Grunewaldstraße, erblicken dann zur Linken die Matthäuskirche, um etwas später vor den Schulen rechts einzubiegen, nach Aufstieg und Überquerung einer weiteren Straße, biegen wir in einen Park. Kurz vor dem Denkmal für die Widerstandsgruppe Onkel Emil, rechter Hand, treffen wir eine uns bekannte Gestalt, in stetem Vorwärtsdrang, noch mit Kraft zum Gruße, begleitet nicht von einem Zyniker, sondern einem Kyniden.



Am Ende der von Bäumen umschlossenen Freifläche erblicken wir einen Betonsockel mit für uns undeutbaren Tags, darauf eine Büste aus Metall, ein Kopf, aus der Ferne an Abraham Lincoln erinnernd. Wir nehmen die nächste Bank an der Anhöhe mit Blick über den Botanischen Garten, lassen uns auf Gesang von Specht, Stieglitz und Rotkehlchen ein, gedenken in dieser vorörterlichen Zeit der Legende von Rotkehlchen und Dornenkrone, und betrachten das Denkmal am Rande unter Bäumen.

Eine große Nase fällt auf, das schlanke Gesicht eines Asketen, aber mit freundlichen Zügen, nicht magenkrank wirkend, darunter ein schlichtes Habit, welches an Kirche erinnert. Über den angedeuteten Jugendstilverzierungen lesen wir Friedrich Paulsen,

auf der Rückseite, 1911 gestiftet von den deutschen Oberlehrern.



Erholt nun geht es weiter, am Stein der Gemarkung Steglitz rechthaltend, überqueren wir die Straße, treffen dann auf eine Straße: Paulsenstraße. Die Erklärung über dem Straßenschild klärt uns auf, Prof. Friedr. Paulsen, Philosoph u. Pädagoge, * 1846 † 1908. Neugierig geworden, booten wir den Rechner und suchen an den bekannten URLs (Uniform Resource Locators) Informationen.

Friedrich Paulsen

- 1846 am 16. Juli in Langenhorn (Nordfriesland) – für Sylt-Freunde: nahe Niebüll – geboren
- 1866 Studium Theologie in Erlangen, dann Wechsel zur Philosophie an der Friedrich-Wilhelms-Universität
- 1871 Dissertation: *Symbolae ad systemata philosophiae moralis historicae et criticae*
- 1875 Habilitation: Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Kantischen Erkenntnistheorie.
- 1879 Extraordinariat für Philosophie und Pädagogik
- 1894 Ordinarius für Philosophie und Pädagogik Berlin
- 1908 am 14. August in Steglitz bei Berlin gestorben.

Beenden wir unseren Ausflug mit Paulsen selbst, mit einem Zitat aus dem in der englischsprachigen Welt noch immer geschätzten Werk – erstaunlicherweise ist seine Ethik in

englischer Übersetzung lieferbar – über die „Geschichte des gelehrten Unterrichts“. Wir zitieren aus der „Widmung zur zweiten Auflage. Meinem Freunde Friedrich Reuter in Altona“ am Anfang des Werkes.

„Du hast mir gezeigt, was in der Jugendbildung allein wesentlich und wahrhaftig wirkt: die lebendige Teilnahme des Lehrers für die Sache und für die Schüler. Sie weckt lebendige Kräfte in den Seelen. Der Lehrplan tut's nicht, und auch der Lehrstoff und die Methode tun's nicht, die vollkommenste Methode und der schönste „Gesinnungsstoff“ ist tot an ihm selber. Noch weniger tun's Aufsicht und Kontrolle. Der Mensch tut's, der selbst von der Sache erfüllt, den der Menschenseele eingebornen Trieb zum Wahren und Guten und Schönen zu wecken weiß.



Hierfür aber ist Freiheit die Bedingung. Freie Selbsttätigkeit ist das Wesen des Geistes. Darum ist Freiheit die Lebensluft der Schule; ohne sie kann Lehren und Lernen nicht gedeihen. Ein mechanistischer Unterrichtsbetrieb, der mit den Mitteln der Aufsicht und des Zwanges Lehrer und Schüler auf der hartgetretenen Straße gebotener und kontrollierter Pensararbeit vorwärts treibt, der tötet Lust und Liebe und mit ihnen das Leben“

(Paulsen, Friedrich, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, Erster Band, Leipzig 1919, S. XIII)

Gerhard Johannsen

aus Liebe zur Musik und Freude am eigenen Tun

professioneller Klavierunterricht in Steglitz
Information und Probestunde ☎ 7974 13 55
auch Hausbesuch möglich

www.Klavierschule-Arndt.de

Klavierspielen macht Spaß!



Bibel Quiz

In der Bibel gibt es viele Geschichten. Einige wirst Du kennen, andere nicht. Darum sind hier die Stellen in der Bibel angegeben, die Dir weiter helfen, wenn Du nachschlägst.

Viel Spaß dabei!

Und Du kannst das, was Du herausgefunden hast, mit den Lösungen auf S. 15 vergleichen.



Frage 1: Er war ein Hirte, (1.Sam 16,11,) und wurde ein König. (1.Sam 16,13)

Frage 2: Er aß Heuschrecken. (Mt 3,4; Mk 1,6)

Frage 3: Er war stumm, bis er seinen ersten Sohn hatte. (Lk 1,22)

Frage 4: Er schnitt einem Soldat das Ohr ab. (Mt 26,51; Mk 14,47; Lk 22,50; Joh 18,10)

Frage 5: Er verkaufte Jesus für 30 Silberstücke. (Mt 26,15)

Frage 6: Er wollte Jesus als Baby töten. (Mt 2,13; Mt 2,16)

Frage 7: Er schnitt seinem Feind ein Stück vom Kleid ab. (1.Sam 24,5)

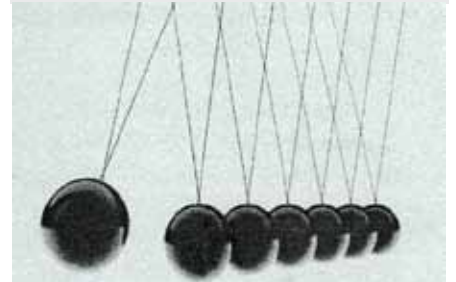
Frage 8: Er konnte Träume erklären. (1.Mo 40,12; 1.Mo 40,18; 1.Mo 41,25)

Frage 9: Er wurde von Gott gebraucht, um Ägypten vor dem Hungertod zu retten. (1.Mo 41,56)

Frage 10: Ihm hat Gott die Gebote mitgegeben. (2.Mo 31,18)

© K.Maisel, www.kigo-tipps.de

Wir lassen uns bewegen



Wir haben noch Plätze frei auf der Gemeindefreizeit!

Über Pfingsten, vom 10. bis 13. Juni, fahren wir mit einer bunten Mischung von großen und kleinen Menschen nach Röhrsdorf bei Chemnitz. Wir wollen aber gerne noch mehr werden zum Singen und Musizieren, Toben und Ausruhen, Feiern und Spielen, Nachdenken und Planen...

Weitere Infos bei Heiko Reschke und Regine Becker

MINA & Freunde



Wir laden ein zum nächsten **Kinderbibeltag am Samstag, 21. Mai, von 10 bis 14 Uhr**

Wir werden wie immer eine Geschichte erleben, gemeinsam Picknick machen, spielen und kreativ sein. Ihr solltet zwischen 5 und 10 Jahre alt sein. Bitte meldet euch an bis zum Dienstag, 17. Mai in der Küsterei.

Euer Heiko Reschke und Team



© Angelal/pixelio.de

Film ab!

Filmfreitag in Matthäus
13. Mai: Ganz oder gar nicht
24. Juni: Lang lebe Ned Devine!
 Jeweils
 19.00 Uhr Einlass mit Livemusik;
19.30 Uhr Film ab!



Taizé-Reise nach Mittelfrankreich

Für alle, die zur Ruhe kommen wollen ...

Gemeinsam mit den Brüdern von Taizé in aller Einfachheit, in der Stille, im Gesang und im Gespräch, den christlichen Glauben als Lebensquelle entdecken.

Vom 9.10.2011 bis 16.10.2011

Kosten: ca. 130,00 Euro

Weitere Informationen und Anmeldungen über die Küsterei oder über Herrn Reschke, 0170 4101 236

Jugendliche**Leitung und Koordination:**

Diakon Heiko Reschke, Tel. 79 74 94 09
oder 0170/410 12 36;
Email: hureschke@web.de

Gitarrenkurs für Einsteiger

Für junge Menschen ab 12 Jahre,
mittwochs 17 Uhr, Informationen bei
Heiko Reschke 0170/410 12 36

Junge Gemeinde – Ex-Konfi-Treff

Die „Junge Gemeinde“ trifft sich Mi
oder Do um 18.30 Uhr im Jugendkeller.
Info: Heiko Reschke

Offener Jugendkeller

Dienstags und freitags
18.00–21.00 Uhr, im Jugendkeller,
Rothenburgstr. 32

Erwachsene**Franziskuskreis
(ältere, mittlere Generation)**

Letzter Freitag im Monat 19.00 Uhr,
Lutherzimmer,
Gesine Rohlf – Tel. 601 22 60

Spätsommer (junge Senioren)

Letzter Donnerstag im Monat,
15.30–17.30 Uhr, Lutherzimmer –
Sigrid Czada-Arendt Tel. 88 62 89 00

**Bibel verstehen – Gemeinde
werden**

Alle 3 Wochen freitags
19.00 Uhr, Gunter Schwarze,
Tel. 85 60 27 30

Bibelstunde

(historisch-kritische Bibelauslegung im
Gespräch),
jeden 1. und 3. Dienstag im Monat,
19.00–20.30 Uhr im Clubraum,
Pfarrer Dr. Wildemann Tel. 791 19 27

**Arbeitskreis Ökonomie und
Kirche**

Überkonfessioneller Arbeitskreis für
Gespräche über soziale und wirtschaft-
liche Fragen aus christlicher Sicht,
jeden 2. Donnerstag 16.00–18.30 Uhr
im Luther-Zimmer, Edmund Köhn,
Tel. 826 39 24

Ökumenekreis

Anette Meiburg
Tel. 793 48 92

Frauengruppe

2. Mittwoch im Monat,
18.30–21.00 Uhr, Lutherzimmer;
Sigrid Czada-Arendt, Tel. 88 62 89 00

**mitLive-Ladies – Frauen in der
Lebensmitte**

2. Montag im Monat,
19.00 Uhr, Lutherzimmer;
Ilka Gatzemeier
ilka_berlin@gmx.de

Besuchsdienst

Info über Christiane Furcht,
Tel: 792 64 36

oder über Pfarrerin Regine Becker
Unsere nächsten Treffen finden statt:
25.05.11 um 19.30 Uhr in Matthäus
24.08.11 um 19.30 Uhr in Martin-
Luther

Donnerstagsrunde (Senioren)

Jeden Do 15.30–17.00 Uhr im Club-
raum, Info: Ilse Hütter, Tel. 791 98 90

Mittendrin!

Gesprächskreis für Erwachsene:
Einmal monatlich auf Anfrage
Kontakt: Diakon Heiko Reschke

**Gymnastik mit Musik (für
Frauen)**

Mi, 18.30–20.00 Uhr, Großer Saal
(Plätze frei!)
Do, 9.00–10.30 Uhr, Großer Saal
(10 Termine kosten 40 Euro),
Vor Anmeldung: Martina Lutter
Tel. 802 72 74

Gurkentruppe (für Männer 50+)

Gymnastik, Badminton
Do, 11.00–12.30 Uhr,
Gr. Saal, Klaus Welker
Tel. 79 74 76 33

Tango Anfängerkurse

A1: Do 18.30–20.00 Uhr
A2: Do 20.00–21.30 Uhr
jeweils 8 Termine 80 Euro,
für Gemeindeglieder ermäßigt
65 Euro
Es sind noch Plätze frei, Auskunft bei
Maren Auer, Tel. 0176/23730516

Kirchenmusik**Kantorei**

Mo 19.30–21.30 Uhr, Gr. Saal
Christian Bährens – Tel. 795 63 49

Steglitzer Kinderchor

Gruppe I: Mo 16.30–17.15, Bachzimmer
Gruppe II: Di 17.30–18.30, Bachzimmer
Birgit Blessé – Tel. 773 74 01
www.steglitzer-kinderchor.de

Junger Chor

Di 19.30–21.30 Uhr, Gr. Saal
Christian Ernst, Info über Küsterei

Bläserchor

Do 19.30–21.00 Uhr, Bachzimmer,
Volker Hühne – Tel. 0179 – 69 25 543

Kinder und Familien**Familiencafé**

Frühstück, Gespräche, Kinderbetreu-
ung, soziale Beratung,
dienstags 10.00–12.00 Uhr, Bethelhalle

Kindertagesstätte

„Johann-Friedrich-Oberlin“
80 Plätze für Kinder von 1 Jahr bis zum
Schuleintritt

Schützenstraße 32, 12165 Berlin
Karin Höhne – Tel. 834 60 02,
Email: ev.kita-oberlin@gmx.de

**Eltern-Kind-Gruppe Matthäus
(Halbtags-Kindergarten)****„Miniclub“**

Schloßstraße 44c im Gemeindehaus
15 Plätze für Kinder ab 2 Jahren
Ilka Langer – Tel. 79 74 93 91

Eltern-Kind-Turnen

Mi, 15.30–17.00 für 1,5- bis 3-jährige
Mi, 17.00–18.30 für 2- bis 4-jährige
Do, 10.30–12.00 für 1- bis 2-jährige
(10 Termine kosten 40 Euro).

Noch freie Plätze:

Anmeldung bei Martina Lutter
Tel. 802 72 74

IMPRESSUM

Treffpunkt Matthäus ist die Gemeinde-
zeitung der Evangelischen Matthäus-
gemeinde Berlin-Steglitz

Herausgeber: Gemeindekirchenrat
(GKR) der Ev. Matthäusgemeinde
Berlin-Steglitz

Redaktion dieser Ausgabe: Pfarrerin
Regine Becker (verantwortlich i.S.d.P.),
Michael Ames, Viola Beyer-Kessling,
Gerhard Johannsen, Dr. Dietmar

Pertsch, Frank Rohlf (Fotos, soweit
nicht anders vermerkt), Ursula Schulz
(Satz), Klaus Welker (Satz)

Redaktionsanschrift: Schloßstr. 44 a,
12165 Berlin, Fax: 030/791 51 03

Internet: www.matthaeus-steglitz.de
Druck: Witwe Marie Link-Druck, Kro-
nach

Erscheinungsweise: zweimonatlich
und gratis

Auflage: 9.400 Exemplare
Anzeigenpreisliste: Nr. 2 v. Jan. 2009,
erhältlich in der Küsterei. Wir bitten
um besondere Beachtung unserer
Inserenten.

Wünsche nach Veröffentlichung von
Terminen u.ä. bitte an die Küsterei
Redaktionsschluss Nr. 4/11: 25.5.2011
Die Redaktion behält sich Kürzungen
eingereicher Texte vor.

**Wir bitten um
besondere Beachtung
unserer Inserenten**

Ihr Elektrofachbetrieb in Steglitz



Firma Karl Unger

ELEKTROMEISTER

☎ 7956981

☎ 7953599



Inh.: B. Ilsemann

Kniephofstraße 36 · 12157 Berlin

**/ ELEKTROINSTALLATION / STÖRUNGSDIENST
/ REPARATUREN / VERKAUF**

Malermeister

- individuelle Beratung
- sämtliche Maler- u. Renovierungsarbeiten
- Treppenhausrenovierung
- Kleinauftragsdienst
- Seniorenservice

führt alle Arbeiten selbst aus!

Carsten Esser Tel. 030 7 74 71 31
Alsheimer Straße 3 Mobil 0177 7 74 71 31
12247 Berlin-Lankwitz Fax 030 76 68 97 90

GRANA
STEINMETZHÜTTE

Grabmale Natursteine

GRABMALE
BERATUNG & VERKAUF
**Belieferung aller Friedhöfe
in Berlin und Umland**

☎ 030 / 70 76 03 67

Altmarkstrasse 1 Ecke Bergstrasse



Zentrum für Physiotherapie

Privat und alle Kassen

M. O. Jurk F. Dells

Lepsiusstr. 60 12163 Berlin

Tel. 030 / 792 4042 Fax 030 / 792 4043

www.kurbad-steglitz.de

infokurbad-steglitz.de

Geöffnet: Montag bis Freitag 8–19 Uhr und Samstag 10–13 Uhr

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Krankengymnastik ● sämtl. Med. Massagen ● Manuelle Therapie ● Med. Trainingstherapie – KG-Gerät ● stand. Heilmittelkombination D1 ● PNF-Bobath-Therapie ● Lymphdrainagen ● Sportphysiotherapie | <ul style="list-style-type: none"> ● Nachsorge v. Sport- u. Unfallverletzungen ● Unterwassermassage ● Stangerbäder ● Wassergymnastik ● Osteopathie ● Craniosakrale-Osteopathie ● Schlingentisch | <ul style="list-style-type: none"> ● Elektrotherapie ● Naturmoor – Heißluft – Eis ● Fußreflexzonen-therapie – Marnitz-Therapie ● Kinesio Tape ● Shiatsu ● Paraffinbäder ● HAUSBESUCHE – Mobile Massagen |
|---|--|--|

Das Med. Kurbad in Steglitz, Zentrum für ambulante Physiotherapie, bietet ihnen ein breites Spektrum rehabilitativer und präventiver Therapien an. Unser Angebot an physiotherapeutischen Therapieformen ist die beste Voraussetzung für Ihre individuelle Nachbehandlung und Rehabilitation.

Nutzen Sie auch unser Angebot an Präventivkursen wie Nordic Walking, Pilates und Rückentraining an Geräten. Im Rahmen einer Präventionsmaßnahme ist eine Kostenerstattung möglich, fragen Sie, ob auch Ihre Krankenkasse dabei ist; wir beraten Sie gerne.

Ganzheitliche Körpertherapien wie Craniosakrale Osteopathie ergänzen unser Angebot.

Zwei bewegende Bücher des Berliner Theologieprofessors Christoph Marksches



1. Das Leben lieben und gute Tage sehen

Ja, mit diesem Titel holt der Verfasser uns ab bei unseren Hoffnungen und Wünschen angesichts der uns bedrängenden Probleme in unserer kleinen und der so friedlosen großen Welt. Der Titel ist keineswegs eine Plattitüde wie manchmal Morgenandachten im Rundfunk, in denen etwa simple Nacherzählungen von Spielfilmen als geistliche „Worte für den Tag“ ausgegeben werden.

Ein Trost- und Mut-Mach-Buch

Nein, hier handelt es sich um gehaltvolle Predigten, die in einem geschmackvoll gestalteten Großdruck-Buch (es bereitet schon Freude, es in die Hand zu nehmen) so angeordnet sind, dass sie den Leser von Advent bis zum Ende des Kirchenjahres begleiten. Begleiten und weiter führen, wachsen lassen. Es sind „Texte für die Seele“ (offenbar der Reihentitel dieser Christmon-Edition) in einer zuchtvollen, gut verständlichen



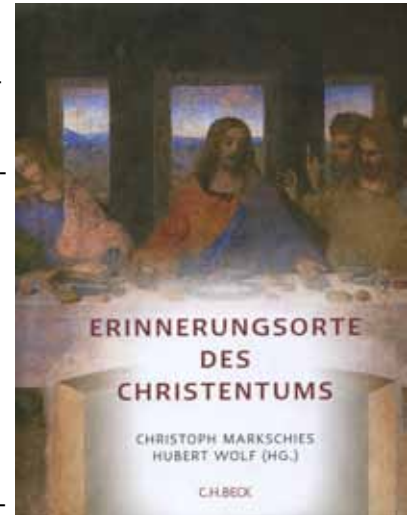
Sprache von heute, nie salopp und nie hochgestochen, voller Frömmigkeit und Gelehrsamkeit. Marksches hat in seinem Vorwort die Latte für sich hoch gehängt: „Predigten sollen Worte für die Seele in genau dem Sinne sein, dass die alten Texte des Evangeliums konkreten Menschen mit ihren jeweiligen Fröhlichkeiten und Kümernissen zugesprochen werden. Und zwar in einer Weise, dass diese Menschen bemerken: Ich bin gemeint. Ich soll durch die alten Trostworte fröhlich gestimmt werden und über rechte Wege von Leben und Handeln unterrichtet werden.“

Jetzt lesen, was in Berlins Kirchen gepredigt wurde

Das hat der Prediger wirklich erreicht. Seinen Zuspruch wie auch seinen aus der Begegnung mit Jesus von Nazareth erwachsenen Anspruch nehme ich gerne an, lasse ihn auf mich wirken und stelle fröhlich fest: Was Christoph Marksches im Berliner Dom, in der kleinen Matthäuskirche neben der Philharmonie und anderswo predigte, das kann ich, Leser des Gemeindeblattes der großen Steglitzer Matthäuskirche, annehmen, so dass ich auch seine Frage „Wo auf unserer Prioritätenliste steht eigentlich Gott?“ auf mich wirken lassen kann und sie mir Mut zu aktiver Frömmigkeit macht.

2. Wer darüber hinaus Marksches als Lehrstuhlinhaber für ältere Kirchengeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin kennen lernen will, der greife zu seinem jüngsten,

vor wenigen Monaten erschienenen gewichtigen Werk, das er gemeinsam mit Hubert Wolf, dem katholischen Professor für Kirchengeschichte an der Universität Münster, herausgegeben hat. Den beiden Theologen ging es darum, das Christentum auch als eine Religion der Erinnerung darzustellen. Den Akzent legten sie nicht auf die Vergegenwärtigung von Jesu Christi Leben, Leiden und Auferstehung in Gottesdienst und Abendmahl, sondern sie setzten sich mit den realen und den übertragenen Erinnerungsorten des Christentums auseinander. So nannten sie auch ihr 800 Seiten starkes Buch:



Erinnerungsorte des Christentums

Darin stellen sie – unter Heranziehung zahlreicher namhafter Theologen wie unserem Altbischof Wolfgang Huber oder dem emeritierten Professor für Altes Testament an der Humboldt-Universität Peter Welten, aber auch renommierter Historiker und Journalisten – in eindrucksvollen Essays über vierzig Orte als Fixpunkte christlicher Erinnerung vor. Das sind einmal Zentralorte wie Bethlehem und Jerusalem, der Sinai, Rom oder Wittenberg, dazu gehören aber auch reale Orte wie Bethel und Leipzig, wie Köln und Taizé. Äußerst gewinnbringend, sich nicht nur mit den üblichen Reiseführern, sondern gerade durch Lektüre dieser theologischen Essays auf einen Besuch vorzubereiten oder im Geiste dorthin zu reisen!

Fixpunkte christlicher Erinnerung sind auch symbolische Orte

Mit solchen übertragenen Orten sind Bibel und Gesangbuch, Pfarrhaus und Kirchen gemeint, Predigt und Kanzel, Katholikentage und Kirchentage, aber auch Kreuz und Inquisition, Sankt Martin I (darüber hat Wolf geschrieben), Sankt Martin II (darüber, also über Luther, hat sich Marksches ausgelassen). Schließlich gehören zu dieser besonderen Kategorie beispielsweise auch Christusbilder, Caritas und Diakonie, selbstverständlich auch Nationalsozialismus und Kirchen.

Ein Lehrbuch, gewiss, ein Arbeitsbuch, gewiss, zugleich aber auch eine Textsammlung für den Geist und die Seele.

Bibliografische Angaben:

1. Christoph Marksches: „Das Leben lieben und gute Tage sehen“. Texte für die Seele. Edition Christmon in: Frankfurt am Main: Hansisches Druck- und Verlagshaus, 2009. 19,90 Euro
2. Christoph Marksches, Hubert Wolf (Hg.): „Erinnerungsorte des Christentums“. München: C. H. Beck, 2010. 38,00 Euro

Dietmar Pertsch

Unser neuer Vikar stellt sich vor

Liebe Matthäusgemeinde!



Ich bin Christoph Strauß und für die nächsten anderthalb Jahre Ihr neuer Vikar. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Söhne. Gustav ist fast drei und Johann wurde

Anfang März geboren. Mit meiner Familie wohne ich seit August 2010 in Steglitz.

Ursprünglich stamme ich aus Kaulsdorf, ganz im Osten Berlins. In Dresden studierte ich in den 90er Jahren Landschaftsarchitektur. Es zog

mich aber bald wieder nach Berlin. Ich lebte im Prenzlauer Berg und arbeitete in Kreuzberg als Bauleiter für ein Landschaftsarchitekturbüro. Irgendwie wurde dann aber doch der Ruf nach beruflicher Veränderung in mir immer lauter und ein alter Wunsch war plötzlich wieder da: ich wollte Pfarrer werden.

Nachdem ich nun an der Berliner Humboldt-Universität evangelische Theologie studiert und bereits das erste halbe Vikariatsjahr an der Paul-Schneider-Grundschule in Lankwitz erfolgreich absolviert habe, freue ich mich sehr darauf, bei meiner Mentorin – und Ihrer Pfarrerin – Regine Becker das Handwerk des Pfarramts zu erler-

nen. Inzwischen wurde mir auch mein Talar geschneidert, den ich nun in ihrer Kirche erproben kann.

Meine Heimatgemeinde war bisher die Berliner Stadtmission in Pankow. Dort war ich Ältester, habe einen Kreis für Menschen „um die 30“ geleitet und auch in der Jugendarbeit ausgeholfen. Seit dem Studium trage ich die Frage mit mir herum, was in unserer heutigen Zeit eigentlich eine Kirchgemeinde ausmacht.

Ich bin mir sicher, dass ich in Ihrer lebendigen Gemeinde mit Ihnen zusammen der Antwort einen Schritt näher kommen werde. Darum freue ich mich auf viele anregende Gespräche.

Ihr Christoph Strauß

Pfingsten und den Heiligen Geist in der Matthäuskirche entdecken

Pfingsten – Fest des Heiligen Geistes

Nach der Kreuzigung Jesu, seiner Auferstehung und Himmelfahrt erfuhren die Jünger die Nähe Gottes durch ein Ereignis, das sie verwandelte. Es machte aus einer ängstlichen Schar Menschen plötzlich mutige, die von ihrem Glauben in aller Offenheit redeten: das Pfingstwunder. Es ist in der biblischen Apostelgeschichte im 2. Kapitel beschrieben: „Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen.“

Feuerzungen auf den Köpfen

Seit Jahrhunderten hat die Darstellung des Heiligen Geistes Maler und Bildhauer besonders gereizt – ging es doch darum, das Unsichtbare ins Bild zu setzen. Schon die ältesten Pfingstdarstellungen zeigen Flammenzungen, die sich auf den Häuptern der Apostel niedergelassen haben. Flammen, Tauben und helle Strahlen zählen zu den beliebtesten Pfingst-Symbolen.

Tauben in den Kirchen

Nach und nach aber wurde die Taube zum zentralen Sinnbild, obwohl in der biblischen Pfingsterzählung von ihr gar nicht die Rede ist. Dort wird vielmehr von einem Brausen und von Feuer gesprochen. In der Barockzeit wurden zu Pfingsten lebende Tauben in vielen Kirchen freigelassen. In anderen Gotteshäusern ließ man eine hölzerne Taube über den Köpfen der Gläubigen durch eine Öffnung in der Kirchendecke herunter – das „Heilig-



Geist-Loch“. Hintergrund sind die Berichte von der Taufe Jesu im Jordan. Im Markus-Evangelium heißt es dazu: „Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich der Himmel auftat und der Geist wie ein Taube herabkam auf ihn“ (Markus-Evangelium im 1. Kapitel).

Pfingstsymbole in der Matthäuskirche

Schauen Sie sich in Matthäus mal das große rechte Fenster im Mittelschiff an: Dort finden sie die Feuerzungen (s. oberes Bild) und die Taube (unteres Bild): Im mittleren Teil des Fensters sieht man den etwas finster wirkenden Johannes, wie er Jesus im Fluss Jordan tauft, und von oben aus dem Himmel stürzt eine weiße Taube hinab. (Manche behaupten allerdings, dass der Vogel eher einem Basstölpel ähnelt.)

Auf die beiden äußeren Fenster verteilt sitzen die Jünger Jesu noch etwas bedrückt, aber über ihren Köpfen erkennt man kleine rote Dreiecke – die Feuerflammen. Hätte der Künstler länger mit seinem „Schnappschuss“ gewartet, wären sie vor Begeisterung wohl schon hinausgelaufen, um allen Menschen von dem zu erzählen, was sie begeistert und trägt, vom Glauben.

Am Pfingstmontag, 13. Juni, können Sie mit vielen Steglitzer Christen hinausgehen: Um 11 Uhr feiern wir den Gottesdienst im Stadtpark Steglitz am Musikpavillon, und der Bläserchor wird dafür sorgen, dass wir weithin zu hören sind. Lassen Sie sich bewegen!

Regine Becker



Sommerfest

für die ganze Familie

9.30 Familiengottesdienst mit Reisesegen,
Anschl. Live - Musik,
Kicker, Schminken, Dosenwerfen, Hüte basteln,
Schokokuss - Wurfmaschine,



Kirchturmbesteigung.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.



26. Juni 2011 ab 9.30 Uhr
Ev. Matthäusgemeinde
Schloßstr. 44, 12165 Berlin

5 Min. vom U-Bhf. Rathaus Steglitz
Tel. 791 90 44

Brillen und Kontaktlinsen nach Maß
Beraten, Messen und Fertigen
Alles aus Meisterhand
Hausbesuche nach Vereinbarung

Kontaktlinsen **BRILLERANT**

Magrit Furler
Albrechtstr. 9 · 12165 Berlin
Tel. 030/7911694





Vorankündigung eines Israel-Palästina-Lichtbildervortrags:

Der Nahe Osten – heiliges Land?

Unter diesem Titel wird unser Redaktionsmitglied Dietmar Pertsch am Mittwoch, dem **24. August**, um 19.30 Uhr im Bachzimmer seine Eindrücke von einer Studienfahrt im Schatten der Trennmauer zwischen Bethlehem und Jerusalem wiedergeben.

Näheres in der nächsten Treffpunkt-Ausgabe.

Mauer in Beit Jala

Auf dem 66 – Seen – Weg rund um Berlin

Herzliche Einladung zum

Wandertag der Matthäusgemeinde

Samstag, 25. Juni 2011, 9.30 Uhr*

von Wendisch Rietz nach Neuendorf am See

Die Wanderung von insgesamt ca. 18 km Länge bietet außergewöhnliche landschaftliche Reize:

Weite Blicke, verschwegene Waldbereiche, schöne Plätze zum Träumen und viele idyllische Badestellen an sauberen Seen.

Bitte sorgen Sie für angemessene Wanderkleidung sowie für ausreichend Proviant und Wasser. Weitere Informationen erhalten Sie unter der Rufnummer 0170 41 01 236.

*Treffpunkt: Bhf. Wendisch Rietz.

Fahrverbindung von Rathaus Steglitz (7:41 Uhr) nach Wendisch Rietz (9:25 Uhr): U 9 bis Bundesplatz – S 46 bis Königs Wusterhausen - 8:42 OE 36 bis Wendisch Rietz.

Es besteht die Möglichkeit einer Fahrgemeinschaft mit einem Kleinbus.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei o.g. Telefonnummer.



Literaturvorträge

Montag, 16. Mai, 19.30 Uhr

Max Frisch

zum 100. Geburtstag

„Biedermann und die Brandstifter“

Montag, 20. Juni, 19.30 Uhr

Theodor Fontane

„Jenseit des Tweed“*

Referentin: Hildegard Vollmer

Die letzten drei Literaturvorträge des Jahres kommen am 19. September, 17. Oktober und 21. November.

Näheres über die ausgewählten Themen kann man dem jeweils aktuellen Literaturreisbrief entnehmen, der in der Kirche auf dem Schriftentisch ausliegt.

* Die Schreibung „Jenseit“ ist kein Fehler, sondern von Fontane ausdrücklich so gewollt!

Matthäus-Vorlesestunde

Literarische Texte über Dichtung und Religion, vorgelesen von Dietmar Pertsch, und danach, wenn Sie mögen, mit einem Gespräch darüber

Am Montag, dem **6. Juni um 19.30 Uhr im Lutherzimmer des Gemeindehauses**, steht ein seinerzeit in Deutschland sehr bekannter, ja berühmter Erzähler und Nobelpreisträger im Mittelpunkt. Vor wenigen Wochen ist das letzte Buch seiner 27 Bände umfassenden Werkausgabe erschienen, herausgegeben von einer nach ihm benannten Stiftung. *(War dies Rätsel zu leicht?)*

Offene Kirchen 2011

Brandenburgische Kirchen laden ein

Bereits zum zwölften Mal bietet der Förderkreis Alte Kirchen seinen jährlichen Wegweiser zu den Kirchen im Land Brandenburg an. Ein Verzeichnis von knapp 900 Kirchen lädt den Besucher ein, die meist Jahrhunderte alten Kirchen zwischen Elbe und Oder, Uckermark und Lausitz für sich zu entdecken.

Fachkundige Beiträge beschäftigen sich mit den Dorfkirchen im Umkreis des Klosters Dobrilugk ebenso wie mittelalterlicher Kunst in brandenburgischen Dorfkirchen oder dem Kirchenmaler Robert Sandfort. Vorge stellt werden das Ensemble aus Kirche, Pfarrhaus und Schule in Groß Döbbern

(SPN), der Wiederaufbau der Kirchenruine in Vierraden (UM) und die Kirchenmaus von Wegendorf (MOL).

In einem ausführlichen Gespräch äußert sich Kirchenmusikdirektor Gunter Kennel zum Zustand der Orgeln in Brandenburgs Kirchen und zur Rolle der Kirchenmusik.

Das Heft (ca. 112 Seiten) im A4-Format, Vierfarbdruck, kann ab Ostern in der Küsterei für 4,50 Euro gekauft oder für 6,00 Euro (inkl. Portokosten) direkt beim Förderkreis Alte Kirchen (dann plus 1,50 Euro Versand) bestellt werden.

Tel.: (0 30) 4 49 30 51;

E-Mail: altekirchen@aol.com.



Konzert des Projektchors

am Freitag, dem 10. Juni 2011, 19.30 Uhr in der Matthäuskirche

Der Projektchor unter der Leitung von Alexander Pfingstl und Tabea Selle ist ein Chor auf Zeit.

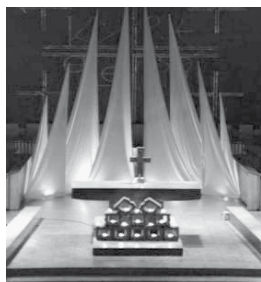
Wir (11 Sängerinnen) haben uns über den Treffpunkt, Internet und natürlich auch persönliche Kontakte zusammengefunden und proben seit November 2010 für dieses Konzert.

Entstanden ist ein buntes, abwechslungsreiches Chorrepertoire weltlicher und geistlicher Literatur aus verschiedenen Genres und Ländern.

Wir laden herzlich zum Konzert ein und freuen uns über zahlreiche Besucher. Der Eintritt ist frei!

Andrea Müller

Taizé-Andacht



Sonntag, 29. Mai 2011, um 18.00 Uhr in der Matthäuskirche. Lassen Sie sich einladen zu einem Abendgebet in der Matthäuskirche.

Wir singen gemeinsam Taizé-Lieder, halten Stille und hören biblische Texte.

Eine Zeit, um inne zu halten in der Hektik des Alltags.

Orgel: Florian Kunz, Flöte: Sybille Langlotz, Gesang: Anna Petersen

Sie sind in diesem Jahr 50 Jahre oder schon länger konfirmiert? Sie sind in der Matthäuskirche oder auch in einer anderen Gemeinde konfirmiert worden? Wir gratulieren Ihnen herzlich und laden Sie und Ihre Angehörigen ein zur

Feier der Goldenen Konfirmation am 4. September 2011

bei uns in der Matthäuskirche!

Das geplante Programm:

Sonnabend, 3.9.	15.30 Uhr	Kaffeetrinken und Kennenlernen im Gemeindehaus
	17.00 Uhr	Kirchenführung mit Frau Vollmer
Sonntag, 4.9.	9.30 Uhr	Festlicher Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation
	12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Pizzeria in der Wrangelstraße

Bitte melden Sie sich in der Küsterei an, damit wir planen und gut vorbereiten können. Wir sind auch dankbar für Hinweise auf ehemalige Mitkonfirmanden. Ich freue mich darauf, Sie zu sehen!

Mit herzlichen Grüßen und besten Segenswünschen

Ihre Regine Becker

„... DA WIRD AUCH DEIN HERZ SEIN“



Am 1. Juni 2011 beginnt in Dresden der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag. Die Stadt an der Elbe erwartet 100.000 Menschen, die gemeinsam ein Fest des

Glaubens feiern und über die Fragen der Zeit diskutieren wollen. Der Kirchentag steht unter der Losung „... da wird auch dein Herz sein“. Das biblische Wort stammt aus der Bergpredigt Jesu im Neuen Testament (Matthäus 6,21) und wird die Programmvorbereitungen für den zweiten Deutschen Evangelischen Kirchentag in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung leiten.

FREUD UND LEID

Taufen:

Victoria Josephine Price
Enno Friedrich Maria Ratz

Trauungen:

keine

Bestattungen:

Frau Doris Schomber	66 Jahre
Herr Gottfried Oppinger	82 Jahre
Herr Paul Runge	80 Jahre
Frau Editha Herrmann	76 Jahre
Freu Elisabeth Drobisch	95 Jahre
Frau Ilse Bollmann	86 Jahre
Herr Dr. Peter von Blanckenburg	89 Jahre
Frau Jenny Buchholz	88 Jahre
Herr Werner Fuchs	83 Jahre
Frau Prof. Dr. Annemarie Karnatz	84 Jahre
Frau Christa Müller	84 Jahre
Herr Horst-Günther Maas	86 Jahre
Frau Hannelore Weise	82 Jahre

Haben Sie Lust, ehrenamtlich in unserer Küsterei mitzuarbeiten?

WIR SUCHEN SIE!

Es erwarten Sie freundliche, offene Menschen, eine abwechslungsreiches Aufgabengebiet und, wenn Sie möchten, eigenverantwortliches Arbeiten. Zu Ihren Aufgaben gehören u.a. Telefonanrufe entgegenzunehmen und Arbeitsabläufe im Büro zu organisieren. Wenn Sie in der Woche 2-3 Stunden Zeit haben und in der Urlaubszeit evtl. ein wenig mehr: Dann kommen Sie zu uns.

Wir erwarten von Ihnen Ehrlichkeit, Offenheit und einige Vorkenntnisse in Excel, Word und Outlook.

Haben wir Sie neugierig auf die Aufgaben in der Küsterei gemacht, und Sie lassen sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen, dann sind Sie bei uns richtig.

Wir freuen uns über Ihre Antwort: Pfarrerin Regine Becker, Küsterin Inge Walter, Tel. 030/791 90 44, oder gern auch persönlich zu den Öffnungszeiten.

Blindenhilfswerk Berlin e.V.



Handgefertigte Bürsten, Besen, Stuhlflechtereien und Korbwaren nach traditionellem Handwerk

Rothenburgstr.14/15
12165 Berlin (Steglitz)
Tel.: 030 / 792 50 33

www.blindenhilfswerk-berlin.de

Mo-Mi	9.00 - 16.00 Uhr
Do	9.00 - 17.30 Uhr
Fr	9.00 - 14.30 Uhr



Gemeinsam und geborgen in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung in Wilmersdorf – ganzheitliche Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!

Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Jutta Hahn, Telefon (030) 860 06-106

Barbara von Renthe-Fink Haus

Wohnen und Pflege im Alter

www.bvrf.de

Auflösung des Bibelrätsels von Seite 8

Frage 1: David	Frage 6: Herodes
Frage 2: Johannes der Täufer	Frage 7: David
Frage 3: Zacharias	Frage 8: Josef
Frage 4: Petrus	Frage 9: Josef
Frage 5: Judas	Frage 10: Mose

Gottesdienste	Matthäuskirche Schloßstraße 44, Steglitz www.matthaeus-steglitz.de	Martin-Luther-Kirche Tulpenstraße 1, Lichterfelde www.martin-luther-lichterfelde.de
Sonntag, 1. Mai <i>Quasimodogeniti</i>	9.30 Pfarrer Dr. Wildemann	11.00 Pfarrer Zabka
Sonntag, 8. Mai <i>Misericordias Domini</i>	9.30 Pfarrerin Wuttig- Perkowski	11.00 Pfarrer Dr. Frickel
Sonnabend, 14. Mai	18.00 Tauf- und Abend- mahls-Gottesdienst der Konfirmanden	—
Sonntag, 15. Mai <i>Jubilae</i>	9.30 Konfirmation Pfarrerin Becker, Diakon Reschke	11.00 Familiengottes- dienst Pfarrer Zabka
Sonnabend, 21. Mai	—	18.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl
Sonntag, 22. Mai <i>Kantate</i>	9.30 Pfarrerin Becker 11.00 Kinderkirche	11.00 Pfarrer Zabka Konfirmation
Sonntag, 29. Mai <i>Rogate</i>	9.30 Gottesdienst mit dem Blindenhilfswerk zum 125. Jubiläum, Pfarrerin Becker	11.00 Pfarrer Dr. Wildemann
Donnerstag, 2. Juni <i>Himmelfahrt</i>	9.30 Pfarrerin Wuttig- Perkowski	11.00 Pfarrer Sadecki mit Abendmahl
Sonntag, 5. Juni <i>Exaudi</i>	9.30 Diakon Reschke	11.00 Pfarrer Dr. Frickel
Sonntag, 12. Juni <i>Pfingstsonntag</i>	9.30 Pfarrer Dr. Wildemann mit Abendmahl	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl
Montag, 13. Juni <i>Pfingstmontag</i>	11.00 Open-Air Gottesdienst der Steglitzer Gemein- den im Stadtpark Steglitz am Konzertpavillon, mit Bläserchor	
Sonntag, 19. Juni <i>Trinitatis</i>	10.00 Gottesdienst des Gemeinschaftswerks	11.00 Pfarrer Zabka / Vikar Strauß
Sonntag, 26. Juni <i>1. Sonntag n. Trinitatis</i>	9.30 ReiseSegenGottes- dienst für Groß und Klein mit Chören, anschl. Sommerfest im Hof	11.00 Familiengottes- dienst Pfarrer Zabka, nachmittags Sommerfest
Sonntag, 3. Juli <i>2. Sonntag n. Trinitatis</i>	9.30 Vikar Strauß mit Abendmahl	11.00 Pfarrer Dr. Frickel



Kirchencafé in Matthäus

Nach jedem Sonntagsgottesdienst
im Gemeindehaus

Kita-Gottesdienste

Matthäuskirche
Jeweils Freitag um 10.00 Uhr:
13. Mai Pfarrerin Becker
10. Juni Pfarrer Zabka
8. Juli Pfarrerin Becker

Pfarrer/in

Pfarrerin Regine Becker
Schloßstr. 44b, 12165 Berlin,
Tel. 797 49 461
becker@matthaeus-steglitz.de

Pfarrer Jörg Zabka

Hortensienstraße 20c
12203 Berlin,
Tel. 747 316 99
zabka@martin-luther-lichterfelde.de

Pfarrer und Superintendent des Kirchenkreises Steglitz Thomas Seibt

Hindenburgdamm 101
12203 Berlin
Tel. 83 90 92 20
Seibt@kirchenkreis-steglitz.de

Vikar Christoph Strauß

CS2000@gmx.de

Küsterei/Haus- und Kirchwart

Schloßstraße 44a,
12165 Berlin-Steglitz
Tel. 791 90 44, Fax 791 51 03
Email: gemeinde@matthaeus-steglitz.de

Küsterin: Ingeborg Walter

Die Küsterei ist Mo, Do, Fr 9-12 Uhr
und Di 15-18 Uhr geöffnet.
Außerhalb der Sprechzeiten wird
Ihr Anruf zum kreiskirchlichen
Telefondienst geleitet.

Haus- und Kirchwart: Norbert Wilke

Di-Sa 8.00-15.15 Uhr,
Tel. 0160-928 36 773

Diakonie und Beratung

Diakoniestation Steglitz

Häusliche Krankenpflege, Hauspflege,
soziale Beratung: Tel. 794 733-0,
Fax 795 82 82;
Mobilitätshilfedienst:
Tel. 794 731-30;
beide Albrechtstraße 82
(am Stadtpark), 12167 Berlin

Soziale Beratung des Diako- nischen Werkes Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin,
Tel. 771 09 72, Fax 76 90 26-02,
Sprechstunden:
Di. 9-12 Uhr oder
nach tel. Vereinbarung

Koordinierungsstelle Rund ums Alter / Pflegestützpunkt Steglitz-Zehlendorf

Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin,
Tel. 76 90 26-00, Fax 76 90 26-02,
Sprechstunden:
Di. 8-14, Do. 12-18 Uhr

Laib und Seele Ausgabestelle

Schloßstr. 44, Gemeindehaus,
jeden Donnerstag: Anmeldung ab
13.00 Uhr, Lebensmittelausgabe ab
14.00 Uhr

Trauerberatung im Kirchenkreis

Trauercafé (14-tägig, offen für jede/n)
im Café Markus, Albrechtstraße 81,
12167 Berlin, Kristina Ebbing;
Trauergruppen und Einzelgespräche,
Pfrn. Birgit Preis und Pfrn. Gabriele
Weeke: Information/Anmeldung unter
Tel. 84 45 21 09

Ev. Pflegeheim Lutherstift

Lutherstr. 7, 12167 Berlin, im Neubau
(Haus Katharina, 24 Plätze) mit zwei
vollstationären Ebenen und einer
Tagespflege (12 Plätze)
Es sind noch Plätze frei. Informationen
unter Tel. 766 87 89-00